

*Soukup, Pavel: 11.7.1412. Poprava tří mládenců. Odpustkové bouře v Praze [11.7. 1412. Die Hinrichtung dreier junger Männer. Die Ablassunruhen in Prag].*

Havran, Praha 2018, 195 S. (Dny, které tvořily české dějiny 22), zahlr. Abb., ISBN 978-80-87341-41-4.

In der Phase der Radikalisierung der böhmischen Reformbewegung nimmt das Jahr 1412 einen besonderen Platz ein. Gleiches gilt selbstredend für deren führende Persönlichkeit: den Theologen, Universitätsgelehrten und charismatischen Prediger Jan Hus, der unter dem Kirchenbann stand, jedoch von König Wenzel IV. protegert wurde. Zu Beginn dieses ereignisreichen Jahres hatte Kardinal Francesco Zabarella als Vorsitzender der in der Frage der Exkommunikation und persönlichen Vorladung vor die Kurie tätigen Untersuchungskommission beabsichtigt, den – in den Augen der Amtskirche – widerspenstigen Prager Wyclif-Anhänger Hus zunächst von einer Anwesenheitspflicht zu entbinden. Schon im Februar jedoch wich Zabarellas Nachfolger Kardinal Tommaso Brancaccio hiervon wieder ab und zeigte sich Hus gegenüber unversöhnlich, was Hussens Rechtsvertreter Jan von Jesenice, in

Rom weilend und der Häresie angeklagt sowie verhaftet, unmittelbar zu spüren bekam. Hus stand nunmehr unter einem verschärften Bann. Nachdem er wichtige Werke seines Œuvres vollendet hatte, verließ er im Spätherbst des Jahres 1412 Prag, um fortan unter dem Schutz des böhmischen Adels auf verschiedenen Burgen seine Lehre weiter zu verkünden und schriftlich auszuformulieren. Doch zwischen dem hoffnungsvollen Beginn und dem unsicheren Ende des Jahres 1412 bildete Böhmen im Allgemeinen und Prag im Besonderen den Schauplatz stürmischer und aufrüttelnder Ereignisse, die nicht ohne Folgen bleiben sollten.

Konkret geht es um die sogenannten Ablassunruhen in Prag im Sommer 1412, die in der Geschichte des Hussitismus und in der Hus-Historiografie stets mehr oder weniger ausführlich ihre Berücksichtigung fanden, allerdings keineswegs so dezidiert wie in der vorliegenden, knapp 200 Seiten umfassenden Darstellung des Hus-Biografen und Prager Mediävisten Pavel Soukup.<sup>1</sup> In der seit Jahren vom Verlag Havran in Prag herausgegebenen Reihe „Tage, die die tschechische Geschichte formten“ ist im Übrigen 2010 ein Band erschienen, der den ersten Prager Fenstersturz am 30. Juli 1419 in den Mittelpunkt rückt und den Untertitel „Ein blutiger Sonntag inmitten des Sommers“<sup>2</sup> trägt. So oder ähnlich könnte auch ein (weiterer) Untertitel des vorliegenden Bandes lauten, der sich den Ereignissen widmet, die dem Ausbruch der hussitischen Revolution genau sieben Jahre vorausgingen und mit diesem in einem inhaltlichen Zusammenhang stehen.

Die um die Kreuzzugsbulle Papst Johannes XXIII. geführte Kampagne ist im Kontext des Obödienzenstreits im Abendländlichen Schisma in ihrem Ablauf bekannt, auch was die Reaktionen auf diese in den einzelnen, von den Ablasskommissaren aufgesuchten Ländern und speziell in Böhmen betrifft.<sup>3</sup> Bisher unberücksichtigte Quellen werfen ein differenzierteres Licht auf die Ereignisse in Prag, deren zeitlichen Ablauf und insbesondere, wie Jan Hus darauf reagierte. Pavel Soukup hat diese zum 600. Jahrestag der Verbrennung Hussens vor den Toren der Konzilsstadt Konstanz ediert.<sup>4</sup> Konkret geht es um drei Quellen: In einem im Wiener Universitätsarchiv aufbewahrten Brief an die Doktoren der Universität Wien vom 7. April 1412 beauftragten die nach Österreich geeilten Ablasskommissare Wenzel Thiem und Pacis de Bononia drei Wiener Magister mit der Aufsicht über die gesammelten Geldmittel. Dies lässt auf ein zumindest neutrales, wenn nicht sogar positives Verhalten der Wiener Alma mater gegenüber dem Kreuzzugsablass schließen. Hinzu kommt ein in vier Handschriften überlieferter Text, der ein unbekanntes Vorspiel des Ablassstreits in den Fokus rückt: In diesem gerieten die Johanniter – vom Vor-

<sup>1</sup> *Soukup*, Pavel: Jan Hus. Prediger – Reformator – Märtyrer. Stuttgart 2014.

<sup>2</sup> *Čornej*, Petr: 30.7.1419. První Pražská defenestrace. Krvavá neděle uprostřed léta [30.7.1419. Der erste Prager Fenstersturz. Ein blutiger Sonntag inmitten des Sommers]. Praha 2010 (Dny, které tvořily české dějiny 20).

<sup>3</sup> Vgl. hierzu exemplarisch *Novotný*, Václav: M. Jan Hus. Život a učení. Díl I: Život a dílo [M. Jan Hus. Leben und Lehre. Teil 1: Leben und Werk]. Bd. 2. Praha 1921, 60-148 sowie *Hilsch*, Peter: Johannes Hus. Prediger Gottes und Ketzer. Regensburg 1999, 160-175.

<sup>4</sup> *Soukup*, Pavel: Několik textů z odpustkové aféry aneb co je nového v roce 1412 [Einige Texte aus der Ablassaffäre oder was gibt es Neues im Jahre 1412]. In: *Studia Mediaevalia Bohemica* 7 (2015) 2, 249-288.

gänger Johannes' XXIII., Alexander V., mit einer für den Kampf des Johanniterordens gegen die osmanische Expansion bestimmten Ablasskampagne betraut – in einen Konflikt mit der neuen Kampagne. Dem Prager Ablassstreit fügt dies bisher unbekannte Aspekte hinzu. Damit erscheint es unter anderem möglich, eine nicht unwichtige Stelle in der Hus-Schrift „Contra cruciatam“ neu zu interpretieren. Unter diesem Sammelbegriff hatte der Herausgeber der „Polemica“, Jaroslav Eršil, drei kurze Stellungnahmen von Hus gegen den Ablasshandel zusammengefasst.<sup>5</sup> Die erste Redaktion von „Contra cruciatam II“ in der Kapitelbibliothek Merseburg ist zwar seit 1957 bekannt, fehlt jedoch in Eršils Übersicht der Handschriften, wenngleich sich der Merseburger Text an einigen Stellen von der in Prag überlieferten Handschrift unterscheidet. Für den zeitlichen Gang der Ereignisse ist dies nicht unerheblich. Mit dem in aller Eile verfassten Text der Merseburger Handschrift wollte Hus vermutlich seine Gönner im königlichen Rat dergestalt beeinflussen, dass sie ihrerseits König Wenzel IV. zu Schritten gegen den Ablasshandel in Prag drängen. Der Text gelangte im Übrigen vermutlich nicht an die Öffentlichkeit, allerdings in die Hände des Merseburger Bischofs Nikolaus Lubich, Absolvent der Prager Universität und Teilnehmer am Konstanzer Konzil.<sup>6</sup>

Die neuen Quellenfunde finden selbstredend Eingang in das vorliegende Werk, das sich in 16 kurzgefasste Kapitel gliedert, die sich von den Vorbedingungen seit dem „Gnadenjahr“ 1393 bis hin zum Nachhall der hier im Fokus stehenden Geschehnisse in der Historiografie spannen. Die Ereignisse des späten Frühlings und Sommers 1412 werden fast minutiös dargestellt, in den Kontext von großer und kleiner Politik gestellt. Zudem wird das – mit Ablass und Ablasszweck verbundene – spätmittelalterliche Verhältnis von Sünde, Schuld und Strafe beschrieben.

Soukup schildert mit beeindruckender Kenntnis vieler Details und unter Einbeziehung des gesamten Quellenmaterials unterschiedlicher Provenienz, auf welches angespannt religiös-politische Klima die Ablasskommissare stießen, auf welchen Resonanzboden Ablässe generell in der Prager Agglomeration gerade um 1400 trafen,<sup>7</sup> welche Fronten sich pro und contra Ablass formierten und wie es dazu kommen konnte, dass am 11. Juli 1412 bei den Unruhen drei junge Männer als Aufrührer verhaftet und dann in aller Heimlichkeit von den Altstädter Ratsherren hingerichtet wurden. Sie galten fortan als erste Märtyrer der hussitischen Bewegung. An deren Tod erinnert noch heute eine Gedenktafel in der Prager Bethlehemskapelle, in der Hus gut zehn Jahre seine von Wyclif beeinflusste Kirchenlehre vor einer wachsen-

<sup>5</sup> Eršil, Jaroslav (Hg.): *Magistri Iohannis Hus Polemica*. Turnhout 2010. 2. Auflage (*Magistri Iohannis Hus Opera omnia* 22; *Corpus Christianorum. Continuatio Mediaevalis* 238) 133-144.

<sup>6</sup> Hierzu auch Soukup, Pavel: Jan Hus und der Prager Ablassstreit von 1412. In: *Rebberg, Andreas* (Hg.): *Ablasskampagnen des Spätmittelalters. Luthers Thesen von 1517 im Kontext*. Berlin, Boston 2017, 485-500 (hier auch Hinweise auf die gesamte Literatur zum Thema).

<sup>7</sup> *Hrdina, Jan*: *Relikvie, odpustky, poutní odznaky. Čtyři kapitoly z náboženského života lucemburské Prahy* [Reliquien, Ablässe, Pilgerzeichen. Vier Kapitel aus dem religiösen Leben Prags zur Zeit der Luxemburger]. Praha 2017, 55-110.

den Zuhörerschaft und in gleichem Maße anschwellenden Schar von Gegnern gerade unter dem Prager Klerus predigte und zugleich lebte.

Leipzig

Thomas Krzenck